

K öln
u nd
B onn
A rchaeologica

KuBA 9/10, 2019/20



Habelt-Verlag · Bonn

Kölner und Bonner Archaeologica
KuBA 9/10, 2019/20

Herausgeber

Martin Bentz – Dietrich Boschung – Eckhard Deschler-Erb –
Michael Heinzelmann – Eleftheria Paliou – Frank Rumscheid

Redaktion, Satz und Gestaltung
Patrick Zeidler

Umschlaggestaltung
Patrick Zeidler

Fotonachweis Umschlag
Josa Jungnickel, RRZK Universität zu Köln.

Alle Rechte sind dem Archäologischen Institut der Universität zu Köln und der
Abteilung für Klassische Archäologie der Rheinischen Friedrich-Wilhelms-Universität Bonn
vorbehalten. Wiedergaben nur mit ausdrücklicher Genehmigung.

Hinweise für Autoren sind unter <<https://www.ai.uni-bonn.de/kuba-1/hinweise-fuer-autoren>> einsehbar.

Bibliografische Information der Deutschen Nationalbibliothek

Die Deutsche Nationalbibliothek verzeichnet diese Publikation in der Deutschen Nationalbibliografie;
detailliertere bibliografische Daten sind im Internet über <<http://dnb.dnb.de>> abrufbar.

© 2021 by Verlag Dr. Rudolf Habelt GmbH, Bonn

ISBN 978-3-7749-4299-8

Wir danken der HypZert und dem vdpResearch dafür, dass sie die Drucklegung ermöglicht haben.

HypZert

vdpResearch

INHALT

Beiträge

MAXIMILIAN F. RÖNNBERG, „... Fett ausschmelzend von einem wohlgenährten Mastschwein“: Zur Interpretation geometrischer Dreifußvotive	5
FERDINAND WULFMEIER, Fischteller als Teil des griechischen Symposiongeschirrs?	27
MAREIKE WUNDERWALD, Das <i>valetudinarium</i> im Römerlager Anreppen, Kreis Paderborn und andere Legionslazarette im Römischen Reich	47

Projektberichte

DENNIS BECK – MARTIN BENTZ – FLORIAN BIRKNER – CHRISTIAN BRIESACK – VALENTINA CARAFA – ALESSANDRA COEN – FEDERICA GALIFFA – FERNANDO GILOTTA – LUCA LUCCHETTI – MARINA MICOZZI – CARMELO RIZZO, Die Monte Abatone-Nekropole von Cerveteri. Vorbericht zur Grabungskampagne 2019	59
FRANK HULEK, Vorbericht zur Grabungskampagne in Ari/Charvalo 2016 und zur Auswertung einer Altgrabung am Frankolimano bei Thorikos 2017 und 2019	69
CATERINA PARIGI – CHRISTINE AVENARIUS, Vom Forschungsprojekt zur Lehrveranstaltung. Untersuchungen zu einem Opferrelief aus der Sammlung des Turiner Museo di Antichità	89
CATERINA PARIGI – THORALF SCHRÖDER, Antike Skulpturen in Mantua: Ein neues Projekt des Forschungsarchivs für Antike Plastik	105
STEFAN PIRCHER, Durch das Burginatumtor und dann gleich links. Ergebnisse der vierten Lehrgrabungskampagne der Universität zu Köln in der Colonia Ulpia Traiana in Xanten	119
KARL OBERHOFER – CONSTANZE HÖPKEN – MANUEL FIEDLER, Ein Windrohr und eine Schmiede? Ausgrabungen im vicus von Călugăreni/Mikháza, Kreis Mureş (Rumänien)	129
MICHAEL HEINZELMANN – CHRISTIAN A. SCHÖNE – DIANA WOZNIOK – TALİ ERICKSON- GINI, Elusa – ein bislang unbeachtetes Landwirtschaftssystem im Negev? Zwischenbericht zum Elusa-Umlandsurvey (2018 bis 2020)	141

Sammlungen

CATHARINA FLÄMIG, Eine minoische Larnax in Bonn	161
---	-----

INHALT

ArchäoInformatik

SEBASTIAN HAGENEUER, Digitale Lehre in der Archäoinformatik	177
ALEXANDER BRAUN, Schau Augustus (?) – Visuelle Kommunikation und politische Veränderungen auf dem Forum Romanum zwischen der späten Republik und der frühen Kaiserzeit mit einem computergestützten Ansatz	189
ECKHARD DESCHLER-ERB – SABRINA GEIERMANN – SEBASTIAN HAGENEUER – DENNIS CHRISTIAN WILK, Das Römergrab Weiden auf dem Weg in die virtuelle Welt	203

Die Monte Abatone-Nekropole von Cerveteri. Vorbericht zur Grabungskampagne 2019

DENNIS BECK – MARTIN BENTZ – FLORIAN BIRKNER – CHRISTIAN BRIESACK –
VALENTINA CARAFA – ALESSANDRA COEN – FEDERICA GALIFFA – FERNANDO GILOTTA –
LUCA LUCCHETTI – MARINA MICOZZI – CARMELO RIZZO

A new joint project between the University of Bonn, the Università della Campania, the Università della Tuscia as well as the Soprintendenza Archeologia, Belle Arti e Paesaggio per l'area metropolitana di Roma, la provincia di Viterbo e l'Etruria meridionale investigates the topography of the Monte Abatone necropolis south of the Etruscan metropolis Caere/Cerveteri. In the first field campaigns geophysical survey as well as the excavation of a group of seven tombs and several spaces of stone extraction took place. These tombs cover a range from the beginning of the 7th to the first half of the 6th century BC and show nearly all types of tombs of the orientaling period.

Il nuovo progetto in collaborazione con le università di Bonn, della Campania, e della Tuscia nonché con la Soprintendenza Archeologia, Belle Arti e Paesaggio per l'area metropolitana di Roma, la provincia di Viterbo e l'Etruria meridionale si occupa della topografia della necropoli di Monte Abatone, a sud della città etrusca di Caere/Cerveteri. Nelle prime campagne sono state effettuate sia prospezioni geofisiche che lo scavo archeologico di un nucleo di sette tombe e di cave di tufo. Le tombe si datano dalla prima metà del VII alla prima metà del VI secolo a. C. e coprono quasi tutta la tipologia delle tombe ceretane di epoca orientalizzante.

Ein neues Projekt befasst sich mit der Topographie der ausgedehnten Monte Abatone-Nekropole im Süden der etruskischen Metropole Caere/Cerveteri (**Abb. 1**). Das Vorhaben wird in Kooperation zwischen der Universität Bonn, der Università della Campania, der Università della Tuscia sowie der Soprintendenza Archeologia, Belle Arti e Paesaggio per l'area metropolitana di Roma, la provincia di Viterbo e l'Etruria meridionale durchgeführt. Ausgangspunkt war eine gemeinsame Summer School im Jahr 2015, im Rahmen derer einige Grabkontexte aus älteren Grabungen untersucht wurden¹. Im Jahr 2018 begannen geophysikalische Prospektionskampagnen (Geomagnetik, Georadar) durch Salvatore Piro² sowie eine erste Testgrabung. Ziel der ersten dreijährigen Projektphase ist die Aufarbeitung der zahlreichen Funde älterer Gra-

bungen³, die Erstellung eines Plans der gesamten Nekropole sowie die Freilegung und Dokumentation ausgewählter Gräber bzw. Grabcluster. Die Finanzierung erfolgt vor allem durch die Deutsche Forschungsgemeinschaft sowie die beteiligten Universitäten.

Im Gegensatz zur nördlich der Stadt gelegenen Banditaccia-Nekropole ist die Monte Abatone-Nekropole bislang kaum erforscht. Nach ersten unsystematischen Grabungen des 19. Jhs. wurden – als Reaktion auf die starken Raubgräberaktivitäten – in den späten 50er und frühen 60er Jahren des 20. Jhs. 641 Gräber im Auftrag des Denkmalamts durch die Fondazione Lerici untersucht. Es entstanden ein Plan der Nekropole sowie Grundrisszeichnungen vieler Grabkammern; die Funde kamen in die Magazine⁴. Der Zeitdruck führte dazu, dass

1 s. zur Summer School, zur Geschichte der Stadt, der Lage der Nekropole sowie zur Forschungsgeschichte den Bericht Albers u. a. 2016 sowie Monte Abatone 2017 mit der Vorlage von fünf Grabkontexten und weiterer Literatur.

2 Centro Nazionale delle Ricerche, Istituto per le tecnologie applicate ai beni culturali, Rom.

3 s. Anm. 4.

4 Viele Gräber waren offensichtlich leer. Heute können Funde aus über 300 Kontexten nachgewiesen werden, von denen bislang etwa 40 publiziert sind. Sie umfassen ca. 6000 Objekte, die sich im Museo Nazionale Cerite, im Grabungsmagazin auf dem Gelände der Banditaccia-Nekropole sowie in der Villa Giulia in Rom befinden; etwa



Abb. 1: Cerveteri: Stadtplateau (blau) und größte Nekropolen (hellbraun)

nur selten die Zugänge und in keinem Fall der komplette Tumulus freigelegt werden konnten. Da sich die Untersuchungen auf den westlichen Teil des Plateaus beschränkten, ist die Ausdehnung der Nekropole, insbesondere nach NO und O nach wie vor unklar, zumal die Tumuli wegen der intensiven landwirtschaftlichen Tätigkeit nach dem Zweiten Weltkrieg oberirdisch heute nicht mehr sichtbar sind. Für die Rekonstruktion der Topographie sind Luftaufnahmen der 30er und 40er Jahre des 20. Jhs. sowie der Nachkriegszeit sehr hilfreich, auf denen nicht nur hunderte Gräber, sondern auch Straßen zu erkennen sind⁵. Eine erste georeferenzierte Zusammenschau der vorhandenen topographischen Dokumentation wurde von Marco Amadei durchgeführt⁶; hinzu kommen nun die geophysikalische Prospektion und die Sondagen.

In der ersten geophysikalischen Testkampagne wurde eine Fläche in der Nähe des großen Tumulus Campana im Westteil des Plateaus untersucht, wo auf dem Plan Lerici lediglich vier Gräber verzeichnet waren (Nr. 73, 76, 77 und 83). Die Ergebnisse (Abb. 2) zeigten jedoch, dass es sich um ein dicht

besetztes Grabcluster mit zahlreichen weiteren Gräbern handelt. 2018 wurde auf dieser Grundlage der bislang unbekannte Tumulus 642 teilweise freigelegt; im September 2019 wurde in einer vierwöchigen Kampagne die Fläche auf ca. 30 x 40 m erweitert (Abb. 3). Unter der Humusschicht von 20–40 cm trat schnell die Oberfläche des Tuff-

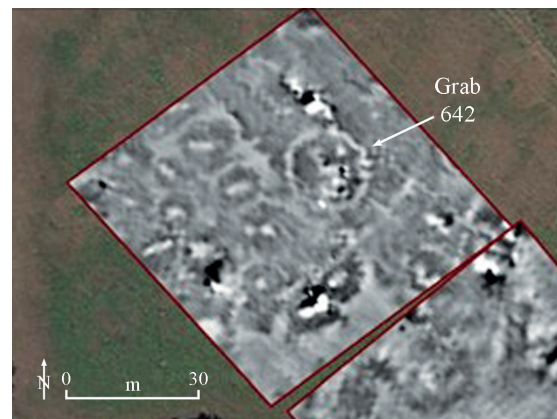


Abb. 2: Monte Abatone-Nekropole, Geophysikalische Prospektion eines Grabclusters

30 Kontexte gelangten in das Civico Museo Archeologico di Milano.

5 Tartara 2003, 164–166, Abb. 297. 298 mit weiterer Lit.

6 Monte Abatone 2017, 11–18.



Abb. 3: Monte Abatone-Nekropole, Luftfoto der Grabungsfläche

plateaus zutage, auf dem die regelmäßigen Pflugscharen von der Abtragung des oberen Teils der Tumulus-Tamboures sowie der Abdeckungen höher gelegener Gräber zeugen. Von NO nach SW durchziehen lange Risse natürlichen Ursprungs den Tuff, die einen Teil der Gräber beschädigt haben⁷.

Im Rahmen der 2019 durchgeführten Ausgrabungskampagne konnten vier Tumuli und sieben Gräber sowie mehrere Zonen der Steingewinnung ergraben werden. Zwei der Gräber (Nr. 73 und 83) waren bereits von den Grabungen Lerici erfasst

worden, so dass es möglich war, ihre Position zu verifizieren, die Genauigkeit der damals angefertigten Grundrisszeichnungen zu kontrollieren und das Vorgehen bei der älteren Grabung nachzuvollziehen. An mehreren Stellen fanden sich zudem regelmäßige Löcher, die bei der Suche nach Grabkammern von der Fondazione Lerici gebohrt wurden⁸.

Gräber

Die bislang freigelegten Gräber repräsentieren die gesamte typologische Entwicklung vom frühen 7.

7 Die Risse sind auf Bewegungen der Tuffschicht auf einer weniger stabilen Tonschicht zurückzuführen.

8 Sieben Bohrlöcher befinden sich auf Grab 73 und zwei nordöstlich von Grab 646. Das Vorgehen der Fondazione Lerici bestand zunächst aus geoelektrischer Prospektion des Geländes; bei Hinweisen auf Hohlräume wurden die

Löcher gebohrt, durch die eine kleine Kamera eingeführt wurde, um zu überprüfen, ob sich eine Ausgrabung lohnte; Lerici 1957; Lerici 1960, 171–212; L. Cavagnaro Vanoni in: Mailand 1980, 107 f.; R. E. Linington in: Mailand 1980, 108–118.

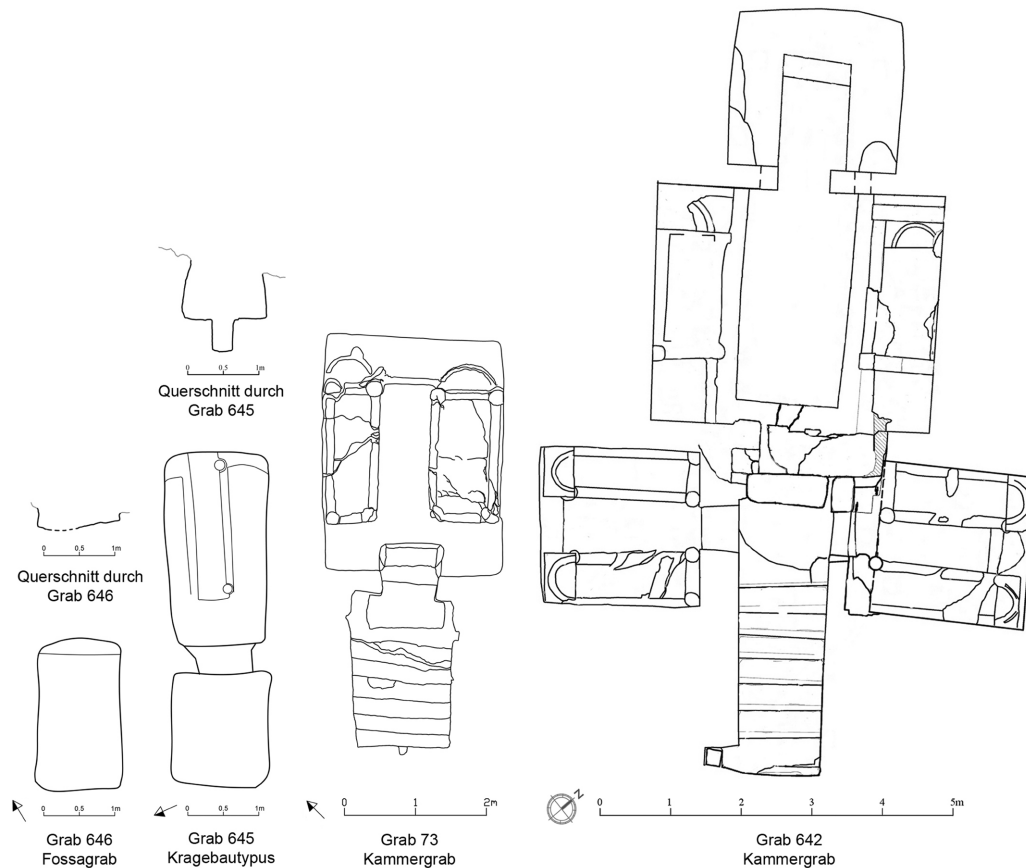


Abb. 4: Monte Abatone-Nekropole, Typologie der freigelegten Gräber

bis in die erste Hälfte des 6. Jhs., also vom einfachen Gruben- oder Fossa-Grab – der ältesten, aber langlebigsten Form in eisenzeitlicher Tradition – über den Kragebautypus bis hin zum immer artikulierteren Kammergrab (Abb. 4)⁹. Die Gräber des Kragebautypus sind hier die ältesten, um die sich die späteren gruppieren.

Aus der ersten Hälfte des 7. Jhs. stammen die Gräber des ‚Kragebautypus‘ oder ‚Tombe semi-costruite‘ (Typus A1 nach Prayon)¹⁰. Die über 1 m hohen Kammern mit kleinem Vorraum¹¹ und nach oben schräg zulaufenden Wänden besaßen eine Abdeckung, die sich nicht erhalten hat.

Grab 83 war bereits von der Fondazione Lerici ausgegraben worden; die Funde aus dem frühen 7. Jh. befinden sich in Mailand und wurden in den 80er Jahren des 20. Jhs. veröffentlicht¹². Durch die erneute Untersuchung konnten der zugehörige Tumulus mit einem Durchmesser von ca. 12 m sowie die Vorkammer freigelegt werden, die von mehreren Verschlusssteinen von der Grabkammer getrennt wird. In dieser lässt sich die flache Angabe (H 10 cm) von zwei Totenbetten mit Angabe von Kopfkissen ausmachen, einer Vorstufe zu den späteren gut ausgearbeiteten Betten wie in Grab 645; auf der Skizze der Lerici-Grabung war dies nicht verzeichnet. Des Weiteren fanden sich noch grö-

⁹ Prayon 1975, bes. 14–27 (Typen A–D).

¹⁰ Prayon 1975, 15–17.

¹¹ Diese Zugangssituation unterscheidet sich deutlich von den Dromoi der Kammergräber.

¹² Mailand 1986, 51–53.

ßere Mengen an Fragmenten von Impasto- und orientalisierender Keramik, die die frühe Datierung bestätigen.

Grab 645 liegt in einem schlecht erhaltenen Tumulus von ca. 10 m Durchmesser und besteht ebenfalls aus Vorkammer und Kammer, in der sich im Süden ein ca. 0,5 m hohes und 0,59–0,70 m breites Totenbett im Klinentypus mit zwei rund ausgearbeiteten Beinen und Kopfkissen sowie im Westen und Osten schmalere Bänke (0,35–0,44 m) befinden. Die Funde sprechen für eine Weiter- bzw. Wiederbenutzung des Grabes im späteren 7. Jh.¹³. Das Fundmaterial gehört zu einer (oder zwei?) weiblichen Bestattungen und besteht aus zahlreichen komplett erhaltenen Salbgefäßen, einigen Gelagegefäßen sowie Schmuck und Gerät zur Textilherstellung. Im Einzelnen sind es vier etrusko-korinthische Aryballoi und ein Alabastron, drei korinthische Aryballoi sowie ein Alabastron aus ionischem Bucchero. Außerdem u. a. ein Kelch und ein Kännchen aus Bucchero, eine ionische Schale und eine Impasto-Olla. Sechs Garnspulen und fünf Spinnwirtel sowie Schmuck (vier Perlen aus Glaspaste, sieben Fibeln und eine Haarnadel) weisen auf eine weibliche Bestattung hin.

Die Kammer von *Grab 644* ist recht klein (2,0 x 0,9 m) – erinnert damit an ein Fossagrab – und ist schlecht erhalten. Es scheint wegen eines Eingangs ebenfalls diesem Typus anzugehören; eventuell besaß es einen sehr kleinen Tumulus. Die zahlreichen Funde gehören ebenfalls in das spätere 7. Jh.

Gruben- oder Fossa-Gräber waren bislang in der Monte Abatone-Nekropole nicht nachgewiesen. Sie bestehen aus relativ flachen, geradwandigen Grabgruben, die mit Abdeckungen versehen waren, die heute verloren sind.

Grab 646 liegt mitten in einer Freifläche zwischen mehreren Tumuli (Nr. 77, Nr. 83, Nr. 642), ist 2,04 m lang und besitzt ein grob ausgearbeite-

tes, abgerundetes Kopfteil; die wenigen erhaltenen Fragmente von Impasto-, Bucchero- und etruskisch-orientalisierender Keramik lassen sich in die zweite Hälfte des 7. Jhs. datieren.

Grab 643 ist wegen der geringen Größe (0,90 x 0,40 m) vermutlich ein Kindergrab, das nachträglich in die Oberseite des Tambours von Tumulus 73 eingetieft wurde. Es fanden sich eine Spiralamphore aus Bucchero, eine kleine Kotyle und zwei protokorinthische Aryballoi; eine kleine bronzene Sanguisuga-Fibel lässt vermuten, dass es sich um eine weibliche Bestattung handelt.

Regelrechte *Kammergräber* mit einen Dromos als Zugang bilden sich als letzte Gruppe im 7. Jh. heraus.

Grab 73 besitzt einen Tumulus von ca. 9 m Durchmesser, einen treppenförmigen, steilen Dromos und einen bogenförmigen Durchgang in die einzelne Kammer mit zwei Totenbetten des Klinentypus¹⁴. Im SO ist eine Rampe an den Tambour angebaut, über die man auf den Tumulus gelangte. Das Grab gehört zum Bogentürtypus (Typus B2) nach Prayon¹⁵ und lässt sich über einen protokorinthischen Aryballos um die Mitte des 7. Jhs. datieren. Es war bereits von der Fondazione Lerici ergraben worden – offenbar war es damals aber bereits beraubt, sodass keine Funde geborgen wurden¹⁶.

Grab 642 ist das größte und jüngste Grab; der Tumulus hat einen Durchmesser von 14,5 m; die Anlage gehört vermutlich zu Typus C2 (Lünetten-typus) nach Prayon, mit Elementen des folgenden Typus D¹⁷. Durch einen Riss ist ein Teil der Decke eingestürzt. Der Dromos führt zunächst über eine Treppe hinab, wo zwei Seitenkammern mit jeweils zwei Betten abgehen; in der Hauptkammer befindet sich links ein Totenbett vom Klinentypus¹⁸, rechts eines vom Sarkophagtypus; an der Decke erkennt man Reste eines längs verlaufenden Firstbalkens

13 Auch die Beigaben des folgenden Grabs 644 stammen aus der Zeit nach der üblichen Datierung dieses Grabtypus in das frühere 7. Jh. Erst die Durchsicht aller Gräber wird es erlauben, Typologie und Chronologie der Grabtypen nochmals auf den Prüfstand zu stellen.

14 Die Klinen gehören zu Typus 1a nach Steingräber 1979, 7 f. 81 f.

15 Prayon 1975, 17–20.

16 In der Gräberliste der Lerici-Grabung (Grabung am 11.2.1957) wird es als bereits geöffnet („aperta“) bezeichnet, es werden nur wenige Fragmente erwähnt, die nicht geborgen wurden. Der genannte Aryballos wurde offenbar damals übersehen.

17 Prayon 1975, 20–27; s. auch oben Anm. 13.

18 Die Klinen gehören zu Typus 1a nach Steingräber 1979, 7 f. 81 f.



Abb. 5: Monte Abatone-Nekropole, Mehrstufiger Steinabbau (Ansicht)

(Kolumen). In der Mittelachse folgt eine Kammer mit umlaufender Bank; die Fassade besitzt eine als porta dorica gestaltete Eingangstür und zwei Bogenfenster mit geschlossenen Lünetten. Auch wenn Störungen durch Raubgräber zu beobachten sind, haben sich dennoch zahlreiche Funde erhalten, die vom späten 7. bis in die erste Hälfte des 6. Jhs. zu datieren sind (u. a. ein großer Impasto rosso-Pithos, ein Bucchero-Trinkservice, ionische Schalen, korinthische und etrusko-korinthische Salbgefäße, eine oder mehrere SOS-Amphoren).

Steinabbau

Nahezu überall in der Fläche lassen sich Abbauspuren von Tuffblöcken, zumeist als Negative und in Form von Schrotgräben, nachweisen (**Abb. 3**). Bei der geringen Dichte und Morphologie des Tuffs ist die Bearbeitung im Schrotverfahren mit Spitz-

hacken und präzisen Feinwerkzeugen sicherlich die effektivste Bruchtechnik gewesen. Das Gestein lässt sich sehr schnell abarbeiten und wurde womöglich direkt vor Ort zur Versetzung genutzt. Die Verwendung des lokal anstehenden Materials für die errichteten Tumuli zeugt von einer effektiven Nutzung des Areals und der Ressourcen. Dies ist auch in anderen Nekropolen beobachtet worden¹⁹.

Schrotgräben finden sich sowohl in den Gräbern, besonders deutlich in der Vorkammer von Grab 83, in den Kanälen/Ringen um die Tumulustamboure und in den Freiflächen. Am Abhang nach SW, unmittelbar anschließend an Grab 645, wurde ein Steinbruch mit mehrstufigem Blockabbau beobachtet (**Abb. 5. 6**). In der NW-Ecke der Grabung wurde ein Steinbruch mit runden Strukturen freigelegt, die bislang nicht gedeutet werden konnten.

¹⁹ Zu Steinabbau in Caeretaner Nekropolen Linington 1980, 42 f. (Laghetto-Nekropole); Mitro – Salvadori 2017; Benedettini u. a. 2018, 109–122, bes. 119 f. (Onde Marine-

Nekropole); Ciuccarelli 2018, 59 f. (Bufolareccia-Nekropole).

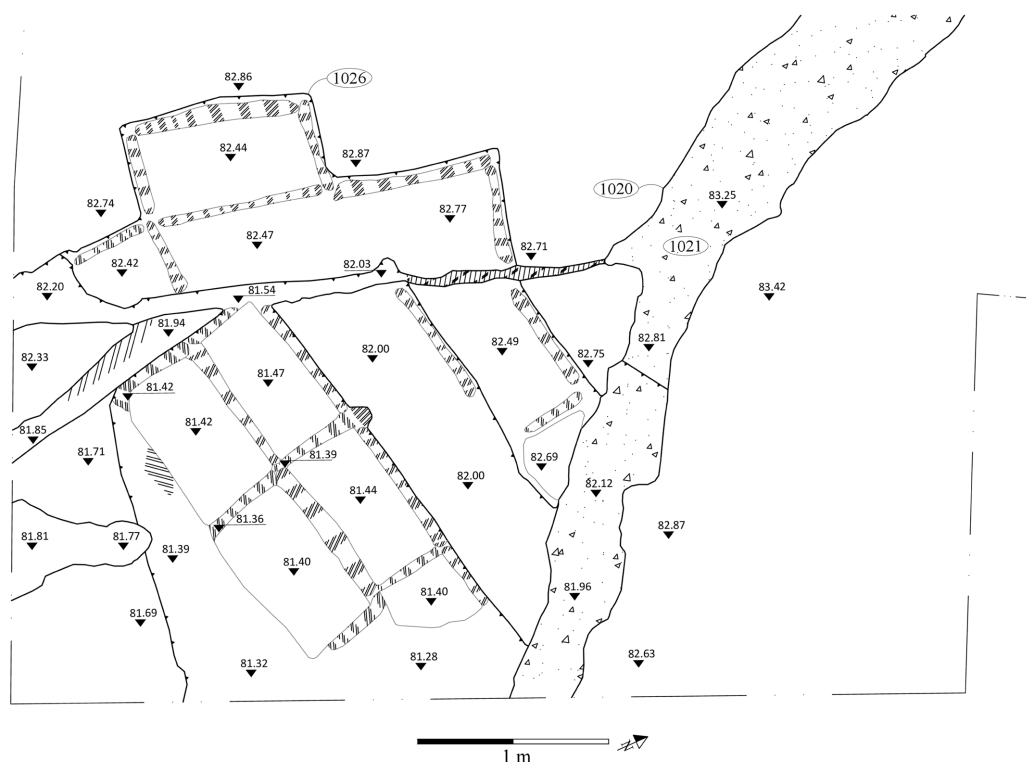


Abb. 6: Monte Abatone-Nekropole, Mehrstufiger Steinabbau (Plan)

Die Blockmaße sind an den jeweiligen Abbauorten, aber nicht übergreifend, einheitlich, wohl je nach ihrem Verwendungszweck, sie reichen von L 0,90 x B 0,45 x H 0,50 m bis L 1,23 x B 0,95 m (H unbekannt).

Die neuen Grabungen haben bereits jetzt in mehreren Punkten neue Erkenntnisse erbracht und Fragen aufgeworfen. Erstmals konnten in der Monte Abatone-Nekropole komplette Gräber mit ihrer Architektur und im Kontext der Tumuli dokumentiert werden. Unter Einbeziehung offener Gräber aus Raubgrabungen, die ebenfalls aufgenommen wurden, wird sich im Laufe der nächsten Jahre eine umfassende Typologie entwickeln lassen²⁰, die u. a. dem Vergleich mit anderen Nekropolen dienen wird. Bereits die geringere Größe der Tumuli der Monte Abatone-Nekropole

(10–15 m) im Vergleich mit denen der Banditaccia-Nekropole weist auf eine andere Sozialstruktur hin.

Die Beobachtungen erlauben erste Überlegungen zur Entwicklung der Nekropole und ihrer Horizontalstratigraphie. Die Nekropole ist nach Ausweis der Altfunde – auch wenn diese noch nicht vollständig aufgearbeitet sind – vom späten 8. Jh. v. Chr. bis in den Hellenismus und die frühe Kaiserzeit belegt worden. Im hier untersuchten Westteil gibt es jedoch keinerlei Spuren nach der Mitte des 6. Jhs. Es ist aber offenbar nicht so, wie man vermuten könnte, dass sich die Nekropole von W nach O entwickelt hat, da sich die ältesten bislang bekannten Gräber eher gleichmäßig über das gesamte Plateau verteilen²¹. Es lässt sich beobachten, dass die ältesten Gräber des Kragebautypus,

²⁰ Es erscheint nun auch einfacher, die Grundrisszeichnungen der Lerici-Grabungen zu verstehen.

²¹ Zu den ca. 30 frühen Gräbern der Monte Abatone-Nekropole, die auf Grundlage der Lerici-Skizzen identifiziert

werden können, Coen u. a. 2014, 533–535 mit Abb. 4; Micozzi 2018; zur Verteilung auf dem Plateau M. Amadei in: Monte Abatone 2017, 14–18.

wie in unserem Fall Nr. 83 und 645, den Ausgangspunkt bilden, um die sich im Laufe des 7. Jhs. sukzessive weitere Gräber angesiedelt haben, seien es Fossa-Gräber oder kleinere Kammergräber wie Nr. 73. Auffällig ist, dass diese ersten Gräber die gleiche W-O-Orientierung aufweisen. Erst mit dem Bau des großen Tumulus 642 scheint sich diese Struktur zu ändern. Die späteren Gräber folgen auch eher geradlinigen Straßen. Diese Struktur von zahlreichen, vermutlich gentilizischen Nuklei lässt sich ebenso um die großen Tumuli der Banditaccia-Nekropole, aber auch andernorts vermuten²². Diese Fragen werden sich systematisch erst nach Aufarbeitung aller Altfunde, nach Auswertung der geophysikalischen Untersuchungen und dem Nachweis von Straßenverläufen und Zugängen sowie Sichtbarkeitsanalysen beantworten lassen.

Literaturverzeichnis

Albers u. a. 2016

J. Albers – M. Bentz – C. Briesack – A. Coen – F. Gilotta – R. P. Krämer – M. Micozzi, Grabkontexte aus der Nekropole von Monte Abatone in Cerveteri. Eine Summerschool der Universität Bonn und der Seconda Università degli Studi di Napoli, *KuBA* 6, 2016, 75–84.

Benedettini u. a. 2018

M. G. Benedettini – R. Cosentini – A. Russo Tagliente, La necropoli della Banditaccia. Rapporto preliminare su un nuovo quartiere funerario sull'altipiano delle Onde Marine, in: A. Naso (Hrsg.), *Caere orientalizzante* (Rom 2018) 109–122.

Cerasuolo 2018

O. Cerasuolo, Aspetti funerari di Cerveteri nell'Orientalizzante Antico e Medio, in: A. Naso (Hrsg.), *Caere orientalizzante* (Rom 2018) 33–52.

Ciuccarelli 2018

M. R. Ciuccarelli, Articolazione dello spazio e dei contesti nella necropoli della Bufolareccia in età orientalizzante, in: A. Naso (Hrsg.), *Caere orientalizzante* (Rom 2018) 53–66.

²² Linington 1980, 20 (Laghetto-Nekropole); Ciuccarelli 2018 (Bufolareccia); s. auch Cerasuolo 2018, 43–47.

Coen u. a. 2014

A. Coen – F. Gilotta – M. Micozzi, Comunità e committenza. Studi preliminari sulla necropoli di Monte Abatone, in: *Artisti, committenti e fruitori in Etruria tra VIII e V secolo A. C.*, Atti del XXI convegno internazionale di studi sulla storia e l'archeologia dell'Etruria, *AnnFaina* 21, 2014, 531–572.

Lerici 1957

C. M. Lerici, Campagna di prospezioni archeologiche nella necropoli etrusca di Monte Abbatone (Cerveteri) (Mailand 1957).

Lerici 1960

C. M. Lerici, Alla scoperta delle civiltà sepolte. I nuovi metodi di prospezione archeologica (Mailand 1960).

Linington 1980

R. E. Linington, Lo scavo della zona Laghetto della necropoli della Banditaccia a Cerveteri, *NotMilano* 25–26, 1980, 1–79.

Mailand 1980

Gli Etruschi e Cerveteri. Nuove acquisizioni delle Civiche Raccolte Archeologiche. La prospezione archeologica nell'attività della Fondazione Lerici, Ausstellungskat. Mailand, Palazzo Reale 1980–1981 (Mailand 1980).

Mailand 1986

B. Bosio (Hrsg.), *Gli Etruschi di Cerveteri. La necropoli di Monte Abatone*. Tombe 32, 45, 76, 77, 79, 81, 83, 89, 90, 94, 102 (Modena 1986).

Micozzi 2018

M. Micozzi, La tomba 137 e le fasi iniziali della necropoli di Monte Abatone, Cerveteri, *ArchCI* 69, 2018, 613–634.

Mitro – Salvadori 2017

R. Mitro – Y. Salvadori, Cerveteri. Cave a cielo aperto nell'area urbana, *ScAnt* 23.2, 2017, 223–231.

Monte Abatone 2017

Grabkontexte der Monte Abatone-Nekropole in Cerveteri. Der Caere Workshop der Universitäten Bonn und Campania „L. Vanvitelli“. Corredi tombali della necropoli di Monte Abatone a Cerveteri. Il workshop Caere delle Università di Bonn e della Campania „L. Vanvitelli“ (Rom 2017).

Prayon 1975

F. Prayon, Frühetruskische Grab- und Hausarchitektur, *RM ErgH* 22 (Heidelberg 1975).

Steingräber 1979

S. Steingräber, *Etruskische Möbel* (Rom 1979).

Tartara 2003

P. Tartara, Ortofotopiano storico IGM 1930 del territorio tra Cerveteri e la costa, in: M. Guaitoli (Hrsg.), *Lo sguardo di Icaro. Ausstellungskatalog Rom* (Rom 2003) 157–166.

Abbildungsnachweis: Abb. 1: Google Earth, Bearbeitung: T. Müller – Abb. 2: S. Piro, Bearbeitung: F. Birkner – Abb. 3: Foto: L. Lucchetti, Bearbeitung: F. Birkner – Abb. 4: F. Birkner – Abb. 5: Foto D. Beck, Bearbeitung: J. Schubert – Abb. 6: Zeichnung F. Birkner.

Anschriften: Dr. Dennis Beck, Prof. Dr. Martin Bentz, Florian Birkner M.A., Christian Briesack M.A., Universität Bonn, Abteilung für Klassische Archäologie, Am Hofgarten 21, 53113 Bonn.

E-Mail: archinst@uni-bonn.de

Prof. Dr. A. Coen, Dr. Valentina Carafa, Prof. Dr. Fernando Gilotta, Dr. Carmelo Rizzo, Università della Campania „Luigi Vanvitelli“, Dipartimento di Lettere e Beni Culturali, Via R. Perla 20, 81055 Santa Maria Capua Vetere.

E-Mail: fernando.gilotta@unina2.it

Dr. Federica Galiffa, Dr. Luca Lucchetti, Prof. Dr. Marina Micozzi, Università degli Studi della Tuscia, Dipartimento di Scienze Umanistiche, della Comunicazione e del Turismo, Via Santa Maria in Gradi 4, 01100 Viterbo.

E-Mail: marinamicozzi@unitus.it

